

24. November 2021

Schriftliche Anfragevon Nicolas Cavalli (GLP)
und Elisabeth Schoch (FDP)

Zwischen dem 19. Juli 2021 bis 20. August 2021 fand das Projekt «Brings uf d'Strass!» statt, mit dem Ziel in den Sommerferien Freiräume zu schaffen. Schon im Vorfeld stiess das Projekt auf sehr unterschiedliche Resonanz. Nichtsdestoweniger wurden die Fritschistrasse sowie Abschnitte der Rotwand- und der Konradstrasse zu Nutzungsräumen umfunktioniert.

Am 01. November 2021 konnte man der Medienmitteilung des Tiefbauamts entnehmen, welche wohl als Reaktion auf Fragen in der Budgetberatung erfolgte, dass die Resultate mehrheitlich positiv ausgefallen seien. Gleichzeitig seien die Resultate und Rückmeldungen sorgfältig zu interpretieren aufgrund der eingeschränkten Repräsentativität. Eine Wiederholung des Projekts solle geprüft und durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie genau wurden die Standorte zusammen mit der Bevölkerung konkretisiert und weiterentwickelt?
2. Wie genau wurden die initialen Strassen ausgesucht? Warum wurde z. B. die Fritschistrasse, die direkt an einen grossen Grünraum grenzt, überhaupt berücksichtigt?
3. Das Projekt hatte zwar Freiräume geschaffen, aber keine zusätzlichen Grünräume. War dies beabsichtigt? Kann sich der Stadtrat vorstellen in Zukunft die Freiräume temporär auch grüner zu gestalten?
4. Wie wurde die Umfrage(n) für die Rückmeldungen gestaltet? Wie viele haben mitgemacht? Wie wurde gewährleistet, dass nicht nur Personen, die dem Projekt positiv gegenüberstanden, erreicht wurden? Wie wurden Mehrfachmeldungen derselben Personen herausgefiltert?
5. Wie aufwendig war der Auf- und Abbau? Wie viel betragen die Ausgaben für Auf- und Abbau des Projekts? Wer hat den Auf- und Abbau durchgeführt? Nur das Tiefbauamt, oder wurden weitere Akteure hinzugezogen? Wenn ja, wer?
6. Etliche Stimmen aus dem Quartier sprachen von oft leeren Strassenzügen. Kann der Stadtrat eine Aussage zum Kosten-/Nutzenverhältnis machen? Sieht der Stadtrat das Projekt als Erfolg an?
7. Sähe der Stadtrat ein Vorteil darin, wenn solche Projekte mittels Petition (echtes Bottom-up) durch Anwohnende, Gewerbetreibende etc. eingereicht würden, anstelle eines Projekts, welches grösstenteils Top-down durchgeführt wurde?
8. Kann sich der Stadtrat vorstellen, dass sich Anwohnende, z.B. mit einem Onlinetool melden können, wenn diese wirklich genau ihre Strasse umgestaltet haben wollen?
9. Warum wurden kommerzielle Tätigkeiten explizit ausgeschlossen? Hätte eine Zusammenarbeit mit dem Gewerbe allenfalls zu einer besseren Belebung beitragen können?
10. Wieso wurden die Eingaben von QV Wiedikon, der nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt, nicht berücksichtigt?
11. Wie hat die Stadt sichergestellt, dass man nachweislich und ausschliesslich Anwohner befragt?



12. Ist es Sinn und Zweck eines partizipativen Prozesses, dass man Vertreter wie den QV Wiedikon anhört, aber das Feedback nicht einfließen lässt?
13. Wer ist aus Sicht des Stadtrats Zielgruppe sein? Wie gross soll also der Radius von Anwohnenden sein, welche eine entsprechende Strasse nutzen sollen?
14. Wenn die Zahlen zu «Brings uf d'Strass!» gemäss eigenen Aussagen nicht repräsentativ sind, wieso fällt man dann auf Basis dessen einen Entscheid zur Wiederholung?
15. Kann der Stadtrat sich auch vorstellen die Sperrung flexibler zu handhaben? Morgens Parkierung fürs Gewerbe, Nachmittags und am Wochenende freie Nutzung?

Wiedikon
E floor